

Sacherschließung in der UB Freiburg – Versuch einer (Zwischen-)Bilanz Oder: „Von nichts kommt eben nichts!“¹

E. Matthias Reifegerste

Vor nunmehr bereits fünf Jahren erschien eine Sammlung der Aufsätze Albert Raffelts in den Hauszeitschriften der Universitätsbibliothek Freiburg im Breisgau zu seinem 60. Geburtstag.²

In dieser Sammlung ist ein deutlich erkennbarer Schwerpunkt die Beschäftigung mit Fragen der Sach- und Inhaltserschließung von Bibliotheksbeständen, die über einen langen Zeitraum hinweg ein Hauptinteressengebiet des Jubilars waren, wie die Auswahl seiner Veröffentlichungen im Anhang belegen mag.

Die hier noch einmal in Erinnerung gerufenen Diskussionsbeiträge zeigen nicht nur das lange anhaltende Interesse und den unermüdlichen Einsatz Raffelts, sondern markieren zugleich einen mit großer Vorausschau und erheblicher Ausdauer beschrittenen Weg zum Erfolg hinsichtlich der verbesserten inhaltlichen Erschließung von Bibliotheksbeständen.

Vor einem Jahr hatten wir bereits anlässlich der Verabschiedung der ehemaligen Direktorin der Universitätsbibliothek, Frau Bärbel Schubel die Gelegenheit, die gesamte Entwicklung der Freiburger Sacherschließung Revue passieren zu lassen.³ Daher möchte ich die aktuelle Gelegenheit nutzen, hier noch einmal auf die neuesten Entwicklungen auf dem Feld der Sacherschließung einzugehen, die sich seither ergeben haben, und diese mit programmatischen Äußerungen Raffelts aus den zuvor genannten Aufsätzen zu kontrastieren. Aus diesem Vergleich soll deutlich werden, wie weitsichtig seine Forderungen waren und zu welchem Ergebnisstand wir derzeit gelangt sind.

1 A. Raffelt, Perspektiven der Sacherschließung. Ein Update, in *Expressum*. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem (1999a), 1, 23.

2 A. Raffelt, *Nimm und lies*. Gesammelte Beiträge in den „Informationen“ (1980–1994) und im „Expressum“ (1995–2004) der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. Zsgest. und hrsg. von Michael Becht, Freiburg 2004, 517 S.; auch online verfügbar unter <<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/2203/>> (Zugriff: 8. Juli 2009)

3 E. M. Reifegerste, Die Freiburger Sachkatalogisierung auf dem Weg von innen nach außen, in: A. Raffelt (Hrsg.), *Die Bibliothek – von außen und von innen*. Aspekte Freiburger Bibliotheksarbeit. Für Bärbel Schubel. Freiburg 2008, 203–223; auch online verfügbar unter <<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/5000/>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

Verbale Altbestandserschließung

Geprägt war der Zeitraum unserer Betrachtung vor allem durch die Ablösung der Sachkatalogisierung nach der von H. W. Eppelsheimer in Mainz begründeten Methode,⁴ die von 1967 bis 1994 Anwendung fand, durch die verbale Sacherschließung nach den *Regeln für den Schlagwortkatalog* (RSWK)⁵ als Kooperationsaufgabe des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB), die bis heute angewendet wird.⁶ Bereits sehr früh erkannte Raffelt die Notwendigkeit, die bereits vorhandenen Sacherschließungselemente weiter zu nutzen und wenn möglich einer neuen Nutzung zuzuführen, wie es schon bei der Mikro-Verfilmung des alten Systematischen Kataloges im Jahr 1986 der Fall war. Hierbei ist noch einmal daran zu erinnern, dass der alte systematische Katalog im Zeitraum 1969/70 aus der ursprünglichen Zettelform mit Hilfe eines xerographischen Verfahrens in die Form eines Bandkataloges überführt worden war, wobei die damals entstandenen Filme als Vorlage für die Mikroverfilmung dienten.⁷ Inzwischen ist, wie bereits mehrfach berichtet, die Altbestandssystematik auch online zugänglich und erlaubt immer wieder neue überraschende Einblicke wie zum Beispiel den Folgenden:⁸

Bei einer jüngst vorgenommenen Stichprobe ergab sich, dass ca. 60 Titel Sekundärliteratur zu John Milton in der Altbestandssystematik nachgewiesen sind,⁹ von denen lediglich 23 mit RSWK-Schlagwörtern und 24 mit Notationen der *Regensburger Verbundklassifikation*¹⁰ versehen sind, wobei hiervon wiederum die Mehrzahl der Titel beide Erschließungselemente aufweist. Bedenkt man dabei,

- 4 „Der Mainzer Sachkatalog ist durch folgende Merkmale charakterisiert: (1) Der Katalog ist unabhängig von der Aufstellung der Bücher. (2) Er zerfällt in einen systematischen, einen topographischen und in einen sogenannten biographischen Katalog. [...] (4) Der Katalog ist weitgehend geschlüsselt.“ H. Fuchs, *Bibliotheksverwaltung*, Wiesbaden 1963, 136–137.
- 5 Bei den RSWK handelt es sich um das heute in Deutschland am stärksten verbreitete Regelwerk für die verbale Sacherschließung in Bibliotheken, das zu Beginn der 1980er Jahre erarbeitet wurde.
- 6 Vgl. Reifegerste (wie Anm. 3) 210–212.
- 7 Vgl. Raffelt (wie Anm. 2) 61 und Reifegerste (wie Anm. 3) 207.
- 8 Vgl. Reifegerste (wie Anm. 3) 208–210 sowie M. Mayer / R. Ohlhoff / E. M. Reifegerste, *Die Altbestandssystematik der Universitätsbibliothek Freiburg i. Br. im Wandel der Zeiten* <<http://www.freidok.uni-freiburg.de/volltexte/4645/>> (Zugriff: 8. Juli 2009).
- 9 Es geht hierbei um die Signaturen E 9144 bis E 9154, wobei noch zu bemerken ist, dass es sich bei E 9150,mo um Sekundärliteratur über „Aloys Schreiber als badischer Heimatdichter und Weggenosse J. P. Hebels' und somit um einen völligen Irrläufer handelt.“
- 10 „Die Regensburger Verbundklassifikation (RVK) wurde Mitte der 1960er Jahre in Regensburg als Aufstellungssystematik für die Universitätsbibliothek Regensburg erarbeitet. Die ursprünglich für die lokalen Gegebenheiten und Bedürfnisse in Regensburg konzipierte Systematik zog nach ihrer Einführung in Regensburg weite Kreise. Insbesondere im deutschsprachigen Bereich wurde sie in den vergangenen Jahrzehnten ihres Bestehens stark rezipiert. Bereits im Jahr 2003 wurde die RVK in „insgesamt 140 Bibliotheken“ angewandt und es ist sicher keine falsche Bescheidenheit, der RVK mittlerweile einen „supranational zunehmende[n] Bekanntheitsgrad“ zu attestieren.“ K. Boll / E. M. Reifegerste, *BibScout / MelvilSearch*. Auf dem Weg zur virtuellen Bibliothek, in: *Expressum*. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem 2006,4, 9; auch online verfügbar unter <<http://www3.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/expressum/2006-04.pdf>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

dass sich unter den unerschlossenen Titeln nicht nur Freiburger Dissertationen, sondern auch je eine Schrift von Johann Jacob Bodmer und von Clive Staples Lewis befinden, wird offenbar, dass es sich bei Sacherschließung sicherlich nicht um einen Luxus handelt.¹¹

Dass im Gegenteil Sacherschließung nottut und reiche Früchte trägt, mag das folgende Beispiel der Überführung von Eppelsheimer- in RSWK-Erschließungsdaten in der Musikwissenschaft verdeutlichen:

„Die kooperative Sacherschließung im Südwestverbund hat inzwischen erhebliche Erschließungsleistungen erbracht. Ein großer Schritt war z. B. die Einspielung bayerischer Verbund-Daten (BVB). Eine Notiz in der Tübinger Hauszeitschrift im Mai 2003 hat mich auf die Idee gebracht, eine Zeit lang die Fremd- und Eigenleistungen statistisch zu erfassen. Nun ist das Fachgebiet der Musikwissenschaft nicht das größte; in anderen Fächern dürften die Verteilungen anders sein. Es ist aber insofern interessant, als in der fraglichen Zeit zum einen konvertierte Altdaten beschlagwortet wurden (alle im Eppelsheimer-Katalog nachgewiesenen Titel der Musikwissenschaft mit Ausnahme von Noten sind inzwischen auch im Online-Katalog beschlagwortet), zum anderen Neuerwerbungen. Die statistischen Zahlen für die Altdaten:

Selbst beschlagwortet	61 %
SWB	2 %
BVB	28 %
DDB	9 %

[...] Jedoch ist der Prozentsatz bei den Altdaten sehr gering, da vermutlich in den anderen Häusern in diesem Bereich jedenfalls in diesem Fach keine Beschlagwortungen unternommen werden. Eine Ausnahme ist wohl die Badische Landesbibliothek in Karlsruhe (KALB). Diese fiel heraus durch den höchsten Anteil unter den Fremdbeschlagwortungen. Es gibt Ausreißer, so war in einem kurzen Abschnitt Musikpädagogik eine sehr hohe Fremdleistung von 79 % festzustellen (über die bayerischen Beiträge), so daß hier wohl eine ähnliche Aktion wie die Freiburger an anderer Stelle in Bayern gelaufen sein muß. Ansonsten waren die Auswertungen bei der Hälfte, bei Zweidrittel und beim Gesamt der untersuchten Fälle in der Verteilung ziemlich konstant. Daß die DDB [Deutsche Nationalbibliothek, vormals Die Deutsche Bibliothek] nicht so stark vertreten ist, liegt an dem Erscheinungszeitraum der Titel.“¹²

11 Vgl. Raffelt (wie Anm. 2), 351–353. Es handelt sich um folgende Titelaufnahmen: J.J. Bodmer, *Critische Abhandlung von dem Wunderbaren in der Poesie und dessen Verbindung mit dem Wahrscheinlichen: in einer Vertheidigung des Gedichtes Joh. Miltons von dem verlohrenem Paradieste. Der beygefüget ist Joseph Addisons Abhandlung von den Schönheiten in demselben Gedichte*, Zürich 1740. – [13] Bl., 440 S. : Ill. (Signatur E 9145) und C. S. Lewis, *A preface to Paradise lost. Being the Ballard Matthews Lectures delivered at University College, North Wales*, 1941 Rev. and enl., 9. impr.. – London [u. a.] 1956. – 139 S. (Signatur E 9148, hm).

12 Vgl. Raffelt (wie Anm. 2), 492–493.

In diesem Zusammenhang sei daran erinnert, dass sich vor allem die Karlsruher Kollegen unter Leitung von Herrn Dr. Christoph Höck besonders um die kooperative Altbestandserschließung verdient gemacht haben, indem sie weite Teile ihres alten Schlagwortkataloges (ca. 1200 Schlagwörter) in die neuere Methode der Schlagwörter gemäß RSWK übersetzt haben. Auf diese Weise sind beachtliche Strecken von Altbestand inhaltlich zugänglich geworden, die zuvor im Verborgenen lagen.

Hier in Freiburg boten unlängst zwei wertvolle Nachlässe, derjenige von Herrn Prof. Dr. Karl Suso Frank, sowie derjenige des großen Goethe-Liebhabers und Sammlers, Herrn Dr. Konrad Huber, die Gelegenheit, ebenfalls bisher nicht erschlossenen Bestand mit Schlagwörtern und gegebenenfalls RVK-Notationen zu versehen.¹³ Insbesondere am Beispiel der Sammlung Huber wird der große Nutzen von klassifikatorischer Erschließung deutlich: In der Sammlung sind unter anderem wertvolle Ausgaben von Primärliteratur fast aller Autoren der Goethezeit enthalten, die bereits zuvor in anderen Exemplaren im Besitz der Bibliothek waren, die nun aber alle durch die entsprechenden Notationen als Gesamt-, Einzelausgaben, Briefsammlungen und Sekundärliteratur auffindbar gemacht werden konnten.

Klassifikatorische bzw. systematische Sacherschließung

Die Einsicht in die Notwendigkeit, zusätzlich zur verbalen auch Elemente der klassifikatorischen Sacherschließung anzuwenden, wurde bereits 1999 von Raffelt postuliert. Damals wurde gemeinhin die systematische bzw. klassifikatorische Erschließung nach *Dewey Decimal Classification* (DDC)¹⁴ favorisiert:

„Damit sind die Hauptpunkte genannt. Nach DDC arbeitet der gesamte relevante englischsprachige Raum, arbeitet auch die Library of Congress; die romanischen Länder [...] benutzen sie ebenfalls. Wenn Die Deutsche Bibliothek sich hier anschließen würde, würde mit einem Schlag ein ziemlich ‚flächendeckendes‘ Netz von DDC-Klassifikation vorliegen. Wenn man – wie in dem zitierten Satz vorausgesetzt – noch dazunimmt, daß bereits jahrzehntelang Literatur nach dieser Klassifikation erschlossen ist, so könnte man sich mit dieser Klassifikation durch Fremddatenübernahme auch eine Lösung des Problems der ‚Reko-Sacherschließung‘ denken, vielleicht nur eine Teillösung, aber doch eine sehr gewichtige, die mit keinem anderen Erschließungssystem annähernd geleistet werden kann. [...]

Trotzdem findet sich in den Empfehlungen auch der Satz ‚Für die Einzelbib-

13 Laut Abfrage im Freiburger Online-Katalog handelt es sich hierbei derzeit um 1577 bzw. 5672 Bände, vornehmlich von bislang nicht erschlossenem Altbestand.

14 Vgl. Artikel „Dewey Decimal Classification“, in Wikipedia <http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Dewey_Decimal_Classification&oldid=60529977> (Zugriff: 8. Juli 2009).

liotheken empfiehlt sich nach Meinung der Expertengruppe die Regensburger Verbundklassifikation – im Einzelfall auch der Umstieg dorthin – sofern nicht bereits eine andere opacgerechte Klassifikation eingeführt wurde. [...] Auch im SWB ist natürlich das Gewicht der RVK-Anwender zu beachten, und auch hier geschieht stellenweise der Umstieg nach RVK.“¹⁵

Nach der Einführung von DDC Deutsch im Herbst 2005 stellte sich eine gewisse Ernüchterung ein hinsichtlich der Tauglichkeit dieser Klassifikation.¹⁶ So sind bis heute erst Titel seit 2006 mit Hilfe der DDC-Notationen recherchierbar, wie die Homepage von MelvilSearch verrät¹⁷ und bedauerlicherweise findet man mit diesem Werkzeug keine Treffer, wenn man etwa nach Maurice Blondel, Martin Heidegger, Edmund Husserl oder Blaise Pascal sucht.

Seither haben im Bereich des SWB verstärkte Bemühungen um den Einsatz von RVK-Notationen stattgefunden, die im Winter 2008/2009 zur Anhebung der bis dato in den Lokaldaten der Bibliotheken vor allem in Dresden und Leipzig geführten RVK-Notationen auf die Verbundebene geführt haben; außerdem ist festzustellen, dass seit einigen Wochen über RVK-Online auch im Gesamtkatalog des Österreichischen Bibliothekenverbundes recherchiert werden kann.¹⁸

Im Februar 2009 gelang es, die RVK-Notationen der Staats- und Landesbibliothek Dresden vom lokalen Bereich in den Titelbereich zu heben, soweit ein entsprechender RVK-Normsatz vorhanden war, nachdem dies bereits im Dezember 2008 mit den entsprechenden Daten der UB Dresden geschehen war. Gehoben wurden somit ca. 336.000 Notationen in ca. 327.000 Titeln. Damit ist die Anzahl der mit RVK-Notationen erschlossenen Titel in der Verbunddatenbank auf gut 2,8 Millionen angewachsen.

Weiterhin besteht die Hoffnung auf das von Magnus Pfeffer (UB Mannheim) entwickelte Verfahren, „das anhand der bibliographischen Daten eines Titels automatisch die passenden Notationen der Regensburger Verbundklassifikation (RVK) ermittelt. Zum Einsatz kommt dabei das so genannte ‚fallbasierte Schließen‘: Zunächst wird eine Fallbasis – bestehend aus Medien, deren RVK-Notationen bekannt sind, aufgebaut, die als Vergleichsmaßstab für noch nicht klassifizierte Medien dient. Mit bestimmten Algorithmen wird jeder neue Fall mit dieser Datenbasis verglichen und der ähnlichste Fall darin identifiziert.“¹⁹

15 Vgl. Raffelt (wie Anm. 1) 18–23.

16 Vgl. K. Boll/E. M. Reifegerste, BibScout / MelvilSearch. Auf dem Weg zur virtuellen Bibliothek, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* 2006,4, 8–21; auch online verfügbar unter <http://www3.ub.uni-freiburg.de/fileadmin/ub/expressum/2006-04.pdf> (Zugriff: 8. Juli 2009).

17 <http://melvil.d-nb.de/melvilsearch?bs=dnb-portal&id=>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

18 http://meteor.bibvb.ac.at/F/AVBVPC2MJINY9D9CYDD7HKDRUXQBDCIKDAXP2TF7U2T3HHQXX-00382?func=file&file_name=start (Zugriff: 8. Juli 2009).

19 Vgl. M. Pfeffer, Automatische Vergabe von RVK-Notationen mittels fallbasiertem Schließen, in: U. Hohoff/P. Knudsen (Hg.): *Wissen bewegen: Bibliotheken in der Informationsgesellschaft*. 97. Deutscher Bibliothekartag in Mannheim 2008, Frankfurt 2009, 245–254.

E. Matthias Reifegerste

Im März 2009 fand ein erster Testlauf des Verfahrens statt, der zeigte, dass ca. 8,5 Millionen Titeln, die bisher noch keine RVK-Notationen im SWB besitzen, solche Notationen zugeordnet werden konnten. Diese wurden dann in einer Größenordnung von über 230 000 Titeln in die Testdatenbank des SWB eingespeist.

Eine während des Monats April durchgeführte Prüfung der Testdaten durch die Verbundpartner ergab, dass der erste Testlauf noch nicht das gewünschte Ergebnis erbracht hat; es ist allerdings damit zu rechnen, dass ein verfeinertes Filterverfahren im Laufe des Jahres eine deutlich höhere Trefferrate erzielen wird.²⁰

Anzumerken bleibt an dieser Stelle, dass sich das besagte Verfahren nach Aussage Pfeffers auch auf die automatisierte Vergabe von verbalen Sacherschließungselementen übertragen lässt, und daraus wird deutlich, wie wichtig, ja unerlässlich die oben erwähnte Erschließung von Altbestand ist, denn ohne die etwa von Raffelt oder den Karlsruher Kollegen geleistete Pionierarbeit gäbe es schließlich keine Titel, die in einer Fallbasis zum Vergleich mit bis dahin unerschlossenen Beständen herangezogen werden könnten.

Von OSIRIS²¹ zur OSWD

In seinem bereits zitierten Beitrag „Perspektiven der Sacherschließung – ein Update“ schreibt Raffelt in dem Absatz „Warum nicht ‚automatisch?‘“:

„Im Zeitalter der Datenverarbeitung ist an dieser Stelle natürlich zu fragen, inwieweit nicht automatisierte Verfahren in die sachliche Erschließung einbezogen werden sollten oder diese gar ersetzen könnten. Zu denken wäre hier etwa an das Osnabrücker OSIRIS-Projekt. Um es vorwegzunehmen: Die Tatsache, daß die Expertenkommission (!) hier kein ‚entweder /oder‘ gesehen hat, zeigt, daß die automatischen Verfahren alleine das Problem der (klassifikatorischen oder auch verbalen) Sacherschließung nicht lösen können. Wenn naive Beobachter manchmal den Eindruck haben, dies würde etwa mit OSIRIS doch faktisch geleistet, so haben sie nur nicht richtig zugehört: OSIRIS setzt gerade eine ‚intellektuelle‘ Klassifikation und möglichst viele präzise Sacherschließungsdaten voraus, um auf dieser Grundlage durch kombinatorische Verfahren, durch Abgleichung, durch Verwendung von Synonymenwörterbüchern etc. Suchzugänge zu ermöglichen, die dem Benutzer größere Freiheit geben als es die exakte Suche innerhalb der Rahmenbedingungen bestimmter Regelwerke erlaubt. In den Empfehlungen steht daher: ‚Die Expertengruppe empfiehlt immer auch den Weg OSIRIS auf der Grundlage einer

20 Vgl. M. Pfeffer, Zurück auf Los, in: Classification-Weblog der UB Mannheim am 29. Juni 2009 <<http://blog.bib.uni-mannheim.de/Classification/>> (Zugriff. 8. Juli 2009).

21 Osnabrück Intelligent Research Information System; vgl. H. Zillmann/M. Ronthaler, Literaturrecherche mit OSIRIS. Ein Test der OSIRIS-Retrievalkomponente, in: Bibliotheksdienst 32 (1998), Nr. 7, 1203–1212.

leistungsfähigen Klassifikation [!!] zu erwägen'. Wenn uns OSIRIS dem Benutzerparadies näherbringen kann, so sollte man seine Möglichkeiten sicher ausnutzen. OSIRIS ersetzt aber nicht die Erschließungsarbeit, sondern ergänzt nur. Von nichts kommt eben nichts!“²²

Leider muss man heute konstatieren, dass die Betreuung von OSIRIS eingestellt wurde und dieses Angebot nicht mehr existiert.²³ Jedoch erhellt Raffelts Forderung, dass es ohne die Pionierarbeit keine Möglichkeiten gibt, die Erschließungssituation deutlich zu verbessern, und das oben erwähnte Beispiel Miltons zeigt ebenfalls, mit welchem relativ geringem Aufwand ein Zustand erreicht werden kann, in dem es nicht mehr heißt ‚Paradise lost‘, sondern ‚Paradise regained‘.

Alternativ zu OSIRIS ist allerdings seit Mai 2009 ein hervorragendes Werkzeug im Internet frei verfügbar, das eine ganze Reihe von Merkmalen und Recherchemöglichkeiten bietet, die immer wieder verlangt wurden: Die Rede ist von der Online-Schlagwortnormdatei (OSWD).²⁴

Die OSWD (Online-SWD) bietet Zugriff auf die Schlagwortnormdatei (SWD) und die Personennamendatei (PND), die für die Sacherschließung genutzt werden. Sie wird online aus der SWD der Katalogisierungsdatenbank des Südwestdeutschen Bibliotheksverbundes (SWB) aktualisiert.

Mit Hilfe dieses Werkzeuges kann in den Beständen des SWB recherchiert werden und zwar nicht nur nach dem Vokabular der Schlagwortnormdatei, sondern erstmals auch nach den Verweisungen und eingebetteten Klassifikationselementen wie Ländercodes oder SWD-Systematiknummern.

Damit wird ein Desiderat Raffelts aus dem Jahre 2002 erfüllt, welches er wie folgt formulierte:

„Eine weitere Möglichkeit der Verbesserung der sachlichen Recherche ist in der Schlagwortnormdatei (SWD) gegeben, die ja den Erschließungen nach RSWK zugrunde liegt. In den letzten Jahren hat man diesen Schlagwort-Thesaurus immer mehr verfeinert, z. B. durch Oberbegriffe, aber auch durch Angaben in den Definitionen u. a. m. Dies alles ist aufwendig bei der Erstellung neuer Schlagwörter, für denjenigen, der viele neue Schlagwörter anlegt manchmal sogar ärgerlich aufwendig und sollte kein totes Kapital sein. Vor allem die in eigenen Kategorien abgelegten Notationen (in der SWD ist ja eine Grob-Systematik enthalten) und Regionalbegriffe müssten suchbar gemacht werden, so dass man nicht nur – als Beispiel – ‚Pärt, Arvo‘ als Schlagwort, sondern auch mittels der Regionalkennzeichnung XA-EE und der Systematikstelle für Musiker 14.4p alle estnischen Musiker finden könnte. Wenn dann noch die Zeitangaben recherchierbar wären (hier Z:1935–) und damit etwa

22 Vgl. Raffelt (wie Anm. 1) 23.

23 <<http://www.ub.uni-osnabrueck.de/osiris/>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

24 <<http://swb.bsz-bw.de/DB=2.104/>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

alle im 20. Jahrhundert geborenen estnischen Musiker gesucht werden könnten, hätte man schon die Ansätze eines Sacherschließungsschlaraffenlandes ... Dies zum Komplex Verfeinerung der präzisen Suche.“²⁵

Die Leistungsfähigkeit des neuen Dienstes sei mit folgendem Beispiel illustriert: Die kombinierte Suche in der OSWD nach dem Ländercode XA-EE für Estland sowie der SWD-Systematiknummer 14.4p für Komponisten liefert 40 Treffer, von denen sechs allein auf Arvo Pärt und einzelne seiner Werke entfallen.

Nachdem man den passenden Einstieg in die Recherche gefunden hat und in der Verbunddatenbank nach zugehörigen Publikationen sucht, erhält man darüber hinaus die Möglichkeit, über den Einstieg in das Register der Schlagwortketten sich genauestens darüber informieren zu können, welche Schlagwörter zu Gebote stehen: Zum Beispiel werden hier zu Maurice Blondel 148, zu Edmund Husserl 428, zu Blaise Pascal 223 und zu Martin Heidegger sage und schreibe über 1400 Einträge im Kettenindex zur Auswahl gestellt. Wie oben erwähnt, entgegen dem Suchenden, der sich auf die DDC Deutsch verlässt, solche Erfolgserlebnisse vollkommen. Um ein positives Beispiel zu geben, das ebenfalls zu Raffelts speziellen Interessensgebieten gehört, sei hier noch darauf hingewiesen, dass wenigstens zum Suchbegriff ‚Orgeln‘ in MelvilSearch vier Treffer zur Auswahl angeboten werden, denen allerdings im Kettenindex der Verbunddatenbank des SWB 268 Einträge, dazu weitere 90 zu Orgelbau und in der OSWD im Rahmen der Teilwortsuche 94 Treffer gegenüber stehen.

Wenn man zu den Möglichkeiten der Katalogrecherche zusätzlich noch die in den Personalbibliographien der Freiburger Philosophen sowie über Maurice Blondel nachgewiesenen Aufsätze berücksichtigt, die Raffelt online seit etlichen Jahren verzeichnet, ermisst man erst vollständig, welche Verdienste er sich um die inhaltliche Erschließung (nicht nur) Freiburger Bibliotheksbestände erworben hat.²⁶

Neue Perspektiven der Sacherschließung

Seit März 2006 bietet die UB Freiburg im Rahmen eines gemeinsamen Projekts mit der Katholischen Akademie der Erzdiözese Freiburg Monat für Monat einen Mitschnitt eines Akademievortrags aus den letzten 50 Jahren in Form eines Podcasts in der Reihe „Rede des Monats“²⁷. Darüber hinaus werden auch Informationen in anderen elektronischen Medienformen angeboten wie Internetquellen und außer den erwähnten Podcasts auch Videocasts. Abschließend möchte

25 A. Raffelt, Sachkataloge in Papier und digital. Abschluss des „Eppelsheimer“ und etwas Futurologie, in: *Expressum- Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (2002), Nr. 6, 26.

26 Vgl. die Übersicht zu Freiburger Philosophen unter <<http://www3.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=2019>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

27 <<http://www3.ub.uni-freiburg.de/index.php?id=148>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

ich daher über die Erschließung und damit einhergehend die Verbreitung dieser neuen Produkte der Bibliothek berichten, wobei ich an meinen Ausblick aus dem letzten Jahr anknüpfe.²⁸ Hierbei stütze ich mich auf den Bericht, den ich auf Einladung von Dr. Volker Michel, Projektkoordinator der Virtuellen Fachbibliothek Germanistik im Netz, am 24. April 2009 im Rundbrief GiNtern veröffentlichen durfte:²⁹

„Nachrichten aus der Provinz oder ‚So fern und doch so nah‘

Vor nunmehr fast drei Jahren erging die Einladung zu der Tagung ‚Geselliges Arbeiten‘ in Frankfurt, nachdem einen Monat zuvor die Virtuelle Fachbibliothek Germanistik im Netz online gegangen war. Ich durfte an der sehr anregenden Tagung teilnehmen und entschied mich auf der Stelle dazu, die Einladung zur Mitarbeit anzunehmen und zu nutzen: In der ersten Phase erfolgte der Abgleich der eigenen Linksammlung mit dem Angebot von GiNFix, wodurch einige wenige bis dahin fehlende Quellen ergänzt und die zeitaufwändige Prüfung der eigenen lokalen Linksammlung eingestellt werden konnten. In der zweiten Phase unternahm ich einen Abgleich mit den in DBIS verzeichneten Internetressourcen und schlug weitere bislang nicht verzeichnete Quellen für GiNFix vor. Als dritter Schritt erfolgte die Einarbeitung von Freiburger und weiteren regionalen Produkten, wodurch die Ergebnisse eigener Digitalisierungsvorhaben (z. B. Emil Gött, Johann Georg Jacobi und sein oberrheinischer Dichterkreis 1784–1814, Victor von Scheffel) und die enge Zusammenarbeit mit dem hiesigen Deutschen Seminar dokumentiert werden konnten. Hierbei sind vor allem zu nennen die Mitschnitte der Freiburger Ringvorlesungen, deren einzelne Episoden ebenfalls über GiNFix zugänglich sind (vgl. Dichter und Denker in Freiburg, Freiburger Bücher(geschichten) sowie Welt–Entwürfe - Deutschsprachige Romane der Klassischen Moderne), die alle erfreuliche Zugriffszahlen aufweisen und dazu beitragen, die vielfältigen germanistischen Aktivitäten in Freiburg und (auch) die regionale Literatur(wissenschaft) zu dokumentieren.

In die gleiche Richtung zielt die Einarbeitung der inzwischen vorliegenden digitalen Sonderdrucke Freiburger Professoren, aus denen sich repräsentative Ausschnitte aus den jeweiligen Personalbibliographien sowie Rückschlüsse auf hiesige Forschungsschwerpunkte ergeben und wofür noch zahlreiches weiteres Material vorhanden ist (vgl. etwa die Schriften der Herren Professoren Schiewer und Schupp oder die jüngst erstellte digitale Ausgabe der Hölderlin-Studie von Herrn Professor Dr. Jochen Schmidt). Neben dem angenehmen Aspekt, auf die lokalen Arbeitsergebnisse aufmerksam zu machen, erlaubt die Verzeichnung in GiNFix vor allem auch die systematische Erschließung der Ressourcen und macht diese über die Verbindung zur Fachbibliogra-

28 Vgl. Reifegerste (wie Anm. 3) 218–220.

29 <http://www.germanistik-im-netz.de/gintern/090423> > (Zugriff: 8. Juli 2009).

phie ‚BDSL online‘ unmittelbar dem interessierten Publikum zugänglich, was wiederum die Vermittlung an die Bibliotheksbenutzer ungemein erleichtert. Besonders deutlich wird dies am Beispiel von Joseph von Laßberg: Den in der BDSL verzeichneten acht Beiträgen stehen weitere elf Beiträge über GiNFix unmittelbar zur Seite, wobei es nicht zu Überschneidungen kommt. [...]“³⁰

Abgesehen von dieser fachspezifischen Sicht auf die neuen Dienste der Bibliothek bleibt festzuhalten, dass speziell die Pod- und Videocasts und deren Vertrieb über iTunesU auf reges Interesse gestoßen sind, was nicht nur zur Auszeichnung im Wettbewerb ‚Deutschland - Land der Ideen‘ führte, sondern auch abseits des universitären Publikums für eine rege Nachfrage sorgte.³¹ Der größere Teil der neuen Angebote ist auch bereits inhaltlich erschlossen durch Schlagwörter und RVK-Notationen, die noch fehlenden werden sukzessive ergänzt.

Statistisches Material

Zur Illustration der erreichten inhaltlichen Erschließung sei hier noch hingewiesen auf die Statistik, die alljährlich von der Verbundzentrale veröffentlicht wird und die im laufenden Jahr, wie oben dargelegt, einen besonders deutlichen Zuwachs gerade auch an RVK-Notationen aufzuweisen haben wird.³²

Für die vergleichbaren Untersuchungen und Darstellungen, die freilich nur die Daten zum Stand der Dinge der Verschlagwortung nach RSWK bieten, sei hier noch einmal hingewiesen auf Raffelts Darstellungen aus den Jahren 1997 bis 1999.³³ Das Fazit könnte lauten, dass in dieser Zeit die Zahl der mit Schlagwörtern erschlossenen Titel von einer knappen halben Million im Jahre 1996/7, d. h. ca. 10 % der verzeichneten Titel, auf über 680.000 Ketten im Jahr 1998, d. h. ca. 11,5 % angewachsen war. Dem steht zu Beginn des Jahres 2009 folgendes Bild gegenüber: Von den über 13 Millionen verzeichneten Titeln sind über 2,6 Millionen, d. h. über 20 % mit RSWK-Schlagwörtern versehen, und auch der Grad der klassifikatorischen Sacherschließungselemente hat in erfreulichem Maße zugenommen. Von den Schlagwortketten gehen über 34.544 auf Raffelts Konto.³⁴

30 Der aktuelle Stand der verzeichneten Online-Ressourcen beträgt laut Mitteilung im GiNtern-Rundbrief vom 26. Juni 2009 1775, von denen 184 von mir veröffentlicht wurden und aktuell gehalten werden.

31 Vgl. A. Raffelt, „Deutschland – Land der Ideen“. Pod- und Videocasts an der Universität Freiburg, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (2008), H. 3, 21–23 sowie J. Schickinger, Uni Freiburg erweitert Angebot auf dem Portal iTunes, in: *Badische Zeitung* vom 5. Juni 2009.

32 <<http://www2.bsz-bw.de/cms/bsz/statistik/jahresstatistik/statistik-sacherschl.pdf>> (Zugriff: 8. Juli 2009).

33 Vgl. Raffelt (wie Anm. 1) 378–379, 410–411, 450–454.

34 Sie sind erkennbar an dem Bearbeitungskürzel in Feld 4700: frub/sra, das bis zum Umstieg auf die neue Datenbank zum Jahreswechsel 2005/6 den Verursacher der Schlagwortkette(n) zu erkennen gab.

Sacherschließung in der UB Freiburg – Versuch einer (Zwischen-)Bilanz

	1. Januar 2009	1. Januar 2008
Titelsätze	13.718.509	12.966.197
regionale SW-Sätze inkl. Personenschlagwörter	967.909	925.251
SWD-Sätze inkl. Personenschlagwörter	828.243	789.870
Schlagwortketten DNB (Titel)	661.254	584.705
Schlagwortketten SWB (Titel)	2.632.827	2.528.531
Schlagwörter aus Projekten (Titel)	117.212	18.974
Sacherschließung Musik (Titel)	80.657	
Datensätze der RVK	814.760	814.678
RVK-Notationen (Titel)	2.569.262	2.165.129
DDC-Notationen (Titel)	1.055.789	1.012.992
LCC-Notationen (Titel)	233.608	210.824

Gespannt sein dürfen wir auf weitere Entwicklungen auf dem hier umrissenen bibliothekarischen Arbeitsfeld, wie sie jüngst skizziert wurden in dem Aufsatz „Perspektiven der inhaltlichen Erschließung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen“³⁵.

So bleibt festzustellen, dass im Laufe der Jahre gerade auf dem Gebiet der Sacherschließung erfreuliche Fortschritte erzielt werden konnten. Wenngleich auch (noch) nicht alle Wünsche in Erfüllung gegangen sind, so bleibt mir hier nur die ehrenvolle Pflicht, mich herzlich zu bedanken bei einem der großen Verfechter der inhaltlichen Erschließung von Bibliotheksbeständen für seinen weitsichtigen und beharrlichen Einsatz auch auf diesem Sektor bibliothekarischen Denkens und Arbeitens, der mir stets ein Vorbild bleiben wird, wie er es stets in den letzten zehn Jahren unseres gemeinsam zurück gelegten Weges war. Denn: Von nichts kommt eben nichts!

35 D. Braune-Egloff, Perspektiven der inhaltlichen Erschließung vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen, in: Mitteilungen der Vereinigung österreichischer Bibliothekarinnen & Bibliothekare, 61.2008, 4, 42–67 bzw. <http://www.ub.fu-berlin.de/service_neu/ubpubl/mitarbeiter/dbe/20080923_PerspektivenSE-Folien.pdf> (Zugriff: 8. Juli 2009).

Anhang³⁶

- Bestanderschließung. Verfilmung des alten systematischen Katalogs der Universitätsbibliothek Freiburg, in: *Informationen* Bd. 29 (1986), 219 [Erneut in *Nimm und lies*, 61].
- Sachkatalogisierung, RSWK, Verbund. Fortbildungsveranstaltung des Landes in Oberwolfach, in: *Informationen* Bd. 45 (1989), 455–457 [Erneut in *Nimm und lies*, 127–128].
- Sachkatalogisierung im Verbund. Neuer Berichtsband der Oberwolfacher Fortbildungskurse, in: *Informationen* Bd. 49 (1990), 610–612 [Erneut in *Nimm und lies*, 154–157].
- Verbale Sacherschließung im Südwestdeutschen Bibliotheksverbund. Fortbildungsveranstaltung in Oberwolfach 1993, in: *Informationen* Bd. 60 (1994a), 1077–1079 [Erneut in *Nimm und lies*, 316–318].
- Die Sacherschließung durch „Schlagwörter“ im neuen Bildschirmkatalog, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* Bd. 12 (1994b), 38–41 [Erneut in *Nimm und lies*, 319–322].
- Sacherschließung nach RSWK auch für Institute?, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1995a), Nr. 4, 15–19 [Erneut in *Nimm und lies*, 323–327].
- Kleiner Dank aus Sicht der Sachkatalogisierung, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1995b), Nr. 10, 9 [Erneut in *Nimm und lies*, 338].
- Kleine Sensation in der Sacherschließung: Personalbibliographien in der HBA im SWB erschlossen, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1996a), Nr. 1, 8–9 [Erneut in *Nimm und lies*, 341–342].
- Sachkatalogisierung 1995. Kleiner Rück- und Ausblick, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1996b), Nr. 2, 25–28 [Erneut in *Nimm und lies*, 345–348].
- Sacherschließung – ein Luxus? in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1996c), Nr. 4, 6–10 [Erneut in *Nimm und lies*, 351–353].
- Sacherschließung in Institutsbibliotheken. Am Beispiel der Fakultätsbibliothek Theologie, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1997a), Nr. 8, 25–30 [Erneut in *Nimm und lies*, 371–377].
- Kleiner Abschied für Herrn Stark, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1997b), Nr. 10, 9–13 [Erneut in *Nimm und lies*, 380–383].
- Sacherschließung in der HBA. Regionalbibliographien, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1997c), Nr. 10, 13–15 [Erneut in *Nimm und lies*, 384–385].

36 Erstveröffentlichungen der nach Raffelt (wie Anm. 2) zitierten Aufsätze in den *Informationen* und im *Expressum* zu Themen der Sacherschließung aus dem Zeitraum 1986 bis 2003.

Sacherschließung in der UB Freiburg – Versuch einer (Zwischen-)Bilanz

- Etwas Sachkatalog-Statistik aus dem SWB, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1997d), Nr. 10, 3–4 [Erneut in *Nimm und lies*, 378–379].
- Perspektiven der Sacherschließung, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1997e), Nr. 11, 18–22 [Erneut in *Nimm und lies*, 386–390].
- Neuere Zahlen zur kooperativen Sacherschließung im Südwest-Verbund, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1998a), Nr. 5, 2 [Erneut in *Nimm und lies*, 410–411].
- Neues aus der Sachkatalogisierung, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1998b), Nr.8, 4–5 [Erneut in *Nimm und lies*, 416–417]
- Sacherschließung für Institutsbibliotheken im WWW. Signatur-Abruf und Schlagwort-Suche in Kombination, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1998c), Nr.11, 8–10 [Erneut in *Nimm und lies*, 421–423].
- Perspektiven der Sacherschließung. Ein Update, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1999a), Nr. 1, 18–23 [Erneut in *Nimm und lies*, 443–449].
- Sachliche Erschließung im Südwestverbund. Der Stand der Dinge, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (1999b), Nr.3, 3–8 [Erneut in *Nimm und lies*, 450–454].
- Sachkataloge in Papier und digital. Abschluss des „Eppelsheimer“ und etwas Futurologie, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (2002), Nr.6, 23–27 [Erneut in *Nimm und lies*, 471–475].
- Kooperative Sacherschließung. Beispiel Musikwissenschaft, in: *Expressum. Informationen aus dem Freiburger Bibliothekssystem* (2003), Nr. 6, 6–7 [Erneut in *Nimm und lies*, 492–493].